

Budapestre vonatkozó ujságcikkek



Szerző:

Cím: Die Devastierung der hauptstädtischen Wälder

Forrás:

Pester Lloyd

Bp.

(Hely)

1919. X. 14

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

634.957

Hely

Idő

"1919"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX

Die Devastierung der hauptstädtischen Wälder.

Budapest, 16. Oktober.

Während der Proletariendiktatur hat der Holznotgeschäftlich ausbeuten wollen und zu diesen Zwecke die Holzbestände devastieren. Der Schutz unserer Wälder ist schon aus sanitären Gesichtspunkten geboten. Leider aber steht uns das einzige wirksame Schutzmittel: die Brachialgewalt, nicht zur Verfügung. Um Beistellung einer solchen zur Unterstützung unserer Aktion haben wir uns schon an die Polizei und die Gendarmerie gewendet, doch leider vergebens. Unsere Waldhüter haben derzeit keine Waffen, sie schweben ständig in Lebensgefahr und mehrere von ihnen sind schon von den Holzfällern übel zugerichtet worden, es ist sogar schon ein Todesopfer zu verzeichnen. Gegen die Menge der Holzfäller können sie, unbewaffnet und ohne jegliche Hilfe, nicht aufkommen. Der wertvolle Holzbestand der Wälder geht zugrunde zum unermesslichen Nachteil der Hauptstadt und ihrer Bevölkerung. Unter solchen Umständen ersuchen wir den Herrn Minister, uns den zur Verfügung stehenden Mannschaften der Polizei, der Gendarmerie, eventuell der Grenzpolizei einige ambulante Wachen zu organisieren und sie dem Forstamt zur Verfügung zu stellen. Solche, aus acht, zehn Mann bestehende Wachen würden die Holzfäller, die zumeist Wucher mit dem gestohlenen Holze treiben, von unseren Wäldern fernhalten.

Alle bisherigen Schritte des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy, eine weitere Devastierung der Wälder zu verhindern, sind völlig erfolglos geblieben, die Holzdiebe haufen nach wie vor wie die Vandalen in den Wäldern, Parkanlagen und Alleen, von der Polizei vollständig unbehelligt. In einer längeren Eingabe schildert nun der Bürgermeister dem Minister des Innern diese Zustände und bittet ihn, der Hauptstadt die Möglichkeit zu bieten, sich der Holzdiebe zu erwehren.

„Seit Proklamierung der Räterepublik“ — so heißt es

unter anderem in der Eingabe — „führen wir einen verzweifelten Kampf, um die hauptstädtischen Wälder gegen die Freveltat jener Elemente zu schützen, die die herrschende Holznot geschäftlich ausbeuten wollen und zu diesen Zwecke die Holzbestände devastieren. Der Schutz unserer Wälder ist schon aus sanitären Gesichtspunkten geboten. Leider aber steht uns das einzige wirksame Schutzmittel: die Brachialgewalt, nicht zur Verfügung. Um Beistellung einer solchen zur Unterstützung unserer Aktion haben wir uns schon an die Polizei und die Gendarmerie gewendet, doch leider vergebens. Unsere Waldhüter haben derzeit keine Waffen, sie schweben ständig in Lebensgefahr und mehrere von ihnen sind schon von den Holzfällern übel zugerichtet worden, es ist sogar schon ein Todesopfer zu verzeichnen. Gegen die Menge der Holzfäller können sie, unbewaffnet und ohne jegliche Hilfe, nicht aufkommen. Der wertvolle Holzbestand der Wälder geht zugrunde zum unermesslichen Nachteil der Hauptstadt und ihrer Bevölkerung. Unter solchen Umständen ersuchen wir den Herrn Minister, uns den zur Verfügung stehenden Mannschaften der Polizei, der Gendarmerie, eventuell der Grenzpolizei einige ambulante Wachen zu organisieren und sie dem Forstamt zur Verfügung zu stellen. Solche, aus acht, zehn Mann bestehende Wachen würden die Holzfäller, die zumeist Wucher mit dem gestohlenen Holze treiben, von unseren Wäldern fernhalten.“

Öffentlich wird dieser Schritt des Bürgermeisters endlich Erfolg haben. Ohne Beistellung von Brachialgewalt zum Schutze der Wälder ist deren Devastierung nicht zu verhindern. Noch sichereren Schutz fänden aber die Holzbestände in dem Falle, wenn der bereits so häufig angekündigte Beginn der Holzzufuhr endlich einmal zur Tatsache würde. Könnten die Schwierigkeiten, mit denen die Holzzufuhr derzeit noch verbunden ist, binnen kurzem beseitigt und die Deckung des Holzbedarfes der Bevölkerung gesichert werden, so wäre damit auch jeder Anlaß zur Plünderung der Holzbestände beseitigt.

haznyomda 1920